



OLDENFELDE!

OLDENFELDE.SPD-HAMBURG.DE

Sozialdemokratische Information

Liebe Oldenfelderinnen und Oldenfelder !

Wie ist es um die Demokratie in Deutschland bestellt? Neue Parteien entstehen, alte verlieren an Bedeutung. Das ist Ausdruck gelebter Demokratie. Doch es ist das große Menetekel der Demokratie, dass in demokratischen Wahlen auch Parteien antreten dürfen, die den Parlamentarismus und unsere pluralistische Gesellschaft ablehnen. Wer bislang Zweifel daran hatte, dem sollten die Umstände um die Konstituierung des Thüringer Landtags die Augen geöffnet haben. Demokratische Prozesse wurden von Rechtsextremen blockiert, das Landesverfassungsgericht musste einschreiten. Es ist mehr als angebracht, sich um die Demokratie in Deutschland zu sorgen. Es liegt an uns allen, sie zu verteidigen und Verfassungsfeinden keinen Raum zu geben.

Ihr Ole Thorben Buschhüter
Co-Vorsitzender der SPD Oldenfelde
Kontakt: buero@buschhueter.de



Foto: Hamburgische Bürgerschaft/Michael Zapf

Eine erschreckende Nachricht

von Gerd Herzberg

Es war für alle Demokratinnen und Demokraten eine erschreckende Nachricht: die Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg mit einem gefährlichen Erstarren der Rechtsextremen und Neonazis in den dortigen Landtagen.

Die Wahlergebnisse sind so gefährlich, weil der Rechtsextremismus unsere Demokratie beseitigen will: die Pressefreiheit und der Rechtsstaat sind die ersten Ziele, dann folgen die braune Revolution und die Schaffung einer ethnisch reinen Nation. Wie die Neonazis vorgehen, hat Thüringen bei der Konstituierung des Landtages bereits gezeigt.

Die Gefahren dürfen nicht unterschätzt werden, die Lehren aus der deutschen Geschichte sollten wir nicht vergessen! Eine Analyse der Gründe für das Erstarren der Rechtsextremen ist für den Bund, aber auch für Hamburg wichtig:

Ein Bild der Ampelkoalition, das durch ständige Streitereien, meist durch die FDP verursacht, geprägt ist, schafft kein Vertrauen; durch ein Gefühl bei vielen Menschen, abgehängt zu werden, entstehen Ängste; das Fehlen eines überzeugenden Migrations- und Integrationskonzeptes erzeugt ein Gefühl der Bedrohung. Um nicht weitere Wählerinnen und Wähler an die Rechtsextremen zu verlieren, ist ein konsequentes Handeln auf **Bundesebene** erforderlich, z.B. durch sachliche Zusammenarbeit in der Bundesregierung, die parteiübergreifende Entwicklung eines Migrationskonzeptes, die Freisetzung von dringend benötigten Mitteln durch Änderung der Schuldenbremse.

Eine Analyse der Gründe ergibt für **Hamburg** ein anderes Bild. Der Hamburger Senat arbeitet sachlich und grundsätzlich konstruktiv zusammen. Der Senat wird vom Bürgermeister Peter Tschentscher mit ruhiger und erfahrener Hand geführt. Das erzeugt Vertrauen. Themen, wie z.B. Migration, stellen die Stadt zwar vor große Aufgaben, werden aber gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern abgearbeitet. Und für Themen, wie die Zukunft der Stadt und die Sicherheit der Arbeitsplätze, hat der Senat Konzepte entwickelt - auch dadurch entsteht Vertrauen. **Aber: auch in Hamburg dürfen wir die Augen vor den Gefahren des Rechtsextremismus nicht verschließen!**

Bericht aus Berlin

Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann eine Bundesregierung zuletzt vor solchen Herausforderungen stand. In Zeiten von Krieg und vielen Geflüchteten, in denen das Leben teurer, Wohnraum (in großen Städten im Westen) knapp wird, braucht es harte Maßnahmen und eine klare Haltung dagegen zu steuern. Mindestlohn, Jobmotor, bessere Weiterbildungsmöglichkeiten für den Arbeitsmarkt wurden umgesetzt. Die Arbeitsmarktzahlen in Hamburg verbessern sich leicht. Neue Energiequellen, KI gestützte Systeme, sind wiederum Themen der Startups. 1.546 Betriebe wurden im ersten Quartal dieses Jahres in Hamburg gegründet. Und in Rahlstedt wird zukünftig die Firma Quest One Komponenten zur Wasserstoff-erzeugung produzieren. Damit entsteht im Victoriapark eine der modernsten Anlagen Europas – mit Unterstützung der Bundesregierung. Weniger Begeisterung für Populismus, mehr Pragmatismus könnte dem ganzen Land ganz gut tun.



Aydan Özoğuz

Direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Wahlkreis Wandsbek, seit 2021 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags.

Kontakt: aydan.oezoguz.wk@bundestag.de

Beim Erben muss es gerecht zugehen!

von Dora Heyenn

In keinem anderen Industrieland ist Vermögen so ungleich verteilt wie in Deutschland und die Chance, allein mit Arbeit zu Vermögen zu kommen, so gering.

In Deutschland werden jährlich circa 400 Milliarden Euro vererbt oder verschenkt. Die reichsten zehn Prozent erhalten dabei etwa die Hälfte und zahlen kaum Steuern darauf; circa sieben Milliarden Euro Steuerausfälle pro Jahr.

Die Freibeträge für Barvermögen sind klar geregelt: für Ehepartner 500.000 Euro, für Kinder 400.000 Euro, für Enkel 200.000 Euro und für alle anderen 20.000 Euro. Für Immobilien bis zu 200 m² Wohnfläche gilt: Erben Ehepartner oder Kinder ein Haus, in dem sie selbst mindestens zehn Jahre wohnen, müssen sie darauf keine Erbschaftssteuer entrichten. Bei jedem anderen Erben wird der Verkehrswert zu Grunde gelegt und der Freibetrag abgezogen. Problematisch ist, dass die Preise für Immobilien stark gestiegen sind und die Freibeträge nicht.

Die Erbschafts- und Schenkungssteuer mit ihren weitreichenden Privilegien und Gestaltungsmöglichkeiten für Firmenerben und große Vermögen wirkt dreifach ungerecht:

- sie verstärkt die Spaltung zwischen arm und reich
- sie benachteiligt Frauen
- sie verstärkt die Ungleichheit zwischen Ost- und Westdeutschland (nur zwei Prozent des steuerpflichtigen Erb- und Schenkungsvolumens landen in Ostdeutschland)

Die zunehmend auseinander driftende Vermögensverteilung in Deutschland stellt auch eine Gefahr für die Demokratie dar. Eine Reform der Erbschaft- und Schenkungssteuer ist politisch dringend geboten. Der Bundestag hat sich bereits damit beschäftigt – und wen wundert es? Die AfD fordert, dass die Erbschaftssteuer vollständig gestrichen wird. Das würde die soziale Spaltung noch weiter beschleunigen.

Die SPD geht differenziert an die Problematik heran. Alle Ausnahmen zu streichen, ist nicht die Lösung. Es geht auch darum, Arbeitsplätze zu erhalten. Der kleine Handwerksbetrieb muss anders behandelt werden als die großen Privatvermögen. Das gesetzliche Schlupfloch, minderjährige Kinder als Erben von Millionenvermögen einzusetzen, weil sie ohne eigenes Vermögen von der Erbschaftsteuer befreit sind, muss geschlossen werden.

Die Praxis: Je größer die Erbschaft, desto kleiner der Steuersatz – das muss aufhören!



Margarethe Stolle

Was macht eigentlich...

...Margarethe Stolle vom Seniorentreff Oldenfelde

von Gerd Herzberg

Mittwochvormittag – auf dem Programm steht Kartenspielen für Skatfreunde. Der Raum des Seniorentreffs Oldenfelde ist gut besucht. Margarethe Stolle sitzt unter den Spielern und mischt kräftig mit. Die Stimmung ist entspannt, harmonisch und fröhlich.

Margarethe Stolle (75) ist seit zehn Jahren die Leiterin des Seniorentreffs Oldenfelde im EKZ an der Greifenberger Straße. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Ilse Blacha und einem engagierten Team bietet sie vielen Seniorinnen und Senioren ein zweites Zuhause. Die gelernte Versicherungskauffrau arbeitet – wie das ganze Team – ehrenamtlich.

Der Seniorentreff wurde 1971 gegründet. Träger der Einrichtung ist die AWO. Die Mittel für die Unterhaltung des Treffs werden vom Bezirk Wandsbek bereitgestellt. Margarethe Stolle hat es sich mit ihrem Team zur Aufgabe gemacht, Menschen aus ihrer Einsamkeit herauszuholen. Stolle: „Einsamkeit kann krank machen. Sie steigert das Risiko für eine Vielzahl von Erkrankungen, wie z.B. Depressionen oder Demenz.“

Mit großem Einsatz (ohne auf die Uhr zu schauen) und unglaublichem Engagement wirkt Margarethe Stolle im Seniorentreff für die Menschen, die zu Besuch kommen. Sie kümmert sich um die persönlichen Sorgen und Nöte der Menschen und hilft, wo sie nur kann. Margarethe Stolle – eine Persönlichkeit, die zuerst an andere denkt! Empathie ist ihre Stärke.

Das Team um Margarethe Stolle hat für die Besucherinnen und Besucher ein ständiges Programm ausgearbeitet. Dazu gehören neben Spielen, Singen und Stuhltanz auch ein Internet-Café, Smartphone- und Englischunterricht. Ein Sonderprogramm macht das Angebot aber erst richtig spannend. Vorträge, z.B. zum Thema „Schockanrufe“, gehalten von einer besonders geschulten LKA-Beamtin, oder vom zuständigen bürgernahen Beamten (Bünabe) wecken besonders das Interesse.

Auch die Geselligkeit kommt natürlich nicht zu kurz: Ausfahrten und gemeinsames Grillen helfen, dass Menschen ihre Einsamkeit überwinden können.

Auch der Seniorentreff Oldenfelde gehört zu den wichtigen sozialen Einrichtungen in unserem Ortsteil.

Einladung:

96. Oldenfelder
Frühschoppen

mit Melanie Schlotzhauer,
Gesundheitssenatorin

„Gesundes Hamburg“

Sonntag, 10. November 2024,
11 Uhr, Schule Bekassinenau,
neue Pausenhalle

Impressum

Herausgeber: SPD-Distrikt Oldenfelde,
p. Adr. Ole Thorben Buschhüter (V.i.S.d.P.),
Boytinstraße 21, 22143 Hamburg

Druck: Minx Print Solutions GmbH,
Merkurring 116, 22143 Hamburg

Redaktion: Dora Heyenn

Layout: Erik Krüger

Auflage: 5.000

Kontakt: oldenfelde@spd-hamburg.de

Herzlichen Glückwunsch!

Ende September wurden die "Blühenden Schulen 2024" ausgezeichnet. 41 Hamburger Schulgruppen hatten ihre Beiträge eingereicht. Unter den zehn Preisträgern ist wieder die Stadteilschule Oldenfelde:

"Oldenfelder Schulhofgarteninseln - vielfältig und tierisch gut"

Die Schülerinnen und Schüler orientierten sich bei der Bepflanzung nicht nur an unterschiedlichen Böden und Lichtbedingungen (wir berichteten), diesmal prüften sie die Pflanzen auch auf ihre Eignung als Futterquelle für Insekten, bevor sie gepflanzt wurden. Wir gratulieren ganz herzlich!

Preis - Rätsel

Seit Juni diesen Jahres hat die Grünanlage südlich der Stargarder Straße in Oldenfelde einen offiziellen Namen: **Hanni-Schult-Park**.

Er wurde nach Hansjürgen "Hanni" Schult, der von 1929-2015 in Oldenfelde lebte und wirkte, benannt, weil er langjähriger

- Torwart beim HSV,
- Vorsitzender des Bürgervereins Oldenfelde oder
- Schulleiter der Schule Bekassinenuau war?

Antworten an:

infobrief@spd-oldenfelde.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 30.11.2024

1. Preis: Fahrt zum Deutschen Bundestag mit Aydan Özoguz
2. Preis: Besuch einer Bürgerschaftssitzung und auf einen Kaffee mit Ole Thorben Buschhüter
3. Preis: Hochwertiger Rollerball-Pen, matt-silberfarben, in Geschenkbox

Zwei neue Schulgebäude für Oldenfelde

von Astrid Hennies, MdHB

Hamburg gilt bundesweit als Vorreiter beim Schulbau – das zeigt sich auch gerade hier in Oldenfelde. In diesem Jahr konnten direkt zwei Schulen neue Gebäude beziehen: Die Grundschulen Kamminer Straße und Bekassinenuau.



Neubau der Grundschule Bekassinenuau.

An den beiden beliebten Schulen sind großzügige Neubauten entstanden, die genug Platz für die wachsende Schülerschaft bieten. Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte freuen sich über die hellen Räume und die offenen Lernzonen auf den Fluren. Die Fach- und Klassenräume sind zeitgemäß digital mit Whiteboards ausgestattet, und es gibt neue Mensen, Aulen und Sportflächen. Auch die Außengelände werden neu und spielfreundlicher gestaltet. Beide Gebäude sind zudem energieeffizient und mit Photovoltaik sowie Gründächern ausgestattet.

Ein großer Gewinn für die Schulgemeinschaften, die sich mit viel Engagement an der Planung der neuen Gebäude beteiligt hatten. Im April ging es an der jetzt dreizügigen Grundschule Kamminer Straße los: Die Kinder lernen nun in dem für 18 Millionen Euro komplett neu errichteten Gebäude an der Hermann-Balk-Straße. Zum Schuljahresbeginn Ende August konnten dann auch die Schülerschaft der Grundschule Bekassinenuau im Neubau starten. In dem für zehn Millionen Euro errichteten Gebäude lernen die Kinder der 3. und 4. Klassen der jetzt vierzügigen Schule. Alte Gebäudeteile beider Schulen sollen perspektivisch abgerissen werden.